

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweimundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2 1/2 M., durch
die Post 3 M., postmonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Geschäftsstellen angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Dr. A. Hoff in Halle.
Sprechstunden mit Verfall und Beisatz
Kaufhaus-Str. 176.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 1/2 M. für die erste Zeile berechnet
und in der Expedition, von anderen
Ankündigungen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Retenien die Seite 60 Fig.
Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 236.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 7. Oktober

1888.

Die dauernde Bedeutung des deutsch-österreichischen Bündnisses.

Die Wiener Festtage sind im hellsten Sonnenglanz und unter dem freudigsten Jubel dahingegangen. Selbst der kühnen Tagenden Häupter, die Kaiser Deutschlands und Österreichs haben sich in edelster Weise fortgesetzt lassen von dem Gefühl der Größe des Moments. Der Kaiser Franz Joseph auf das deutsche Meer und der ihm antwortende unferer Kaiser auf das österreichische fanden so zu sagen nicht auf dem Programm: sie waren der naturwunderliche Ausdruck der Empfindung einer unlosbaren Waffenbrüderschaft, welche, wenn die Noth es fordert, beide Herr, Können gegen Nichts wider einen doppelten gemeinsamen Feind kämpfen lassen wird.

Wenn ein deutscher Dichter vor mehr als hundert Jahren für das waffenstehende von Kriegen erschütterte Europa als einzige Rettung sah

„zwei germanische Freundschaften, Deutschlands und Österreichs“

so ist das nun herrliche Wirklichkeit geworden, eine spät gereifte Saat des Weltgedichtes.

Aber eine nichterne Betrachtung gesteht sich auch hier und sie kommt jetzt, wo der Festesjubel verpufft ist, zu ihrem Rechte.

Das deutsch-österreichische Bündnis ist ein Bündnis zweier Nationen, nicht zweier Völker. Während auf der einen Seite Deutschland steht mit einer geschlossenen Nationalität, welche nur wenige fremde Elemente sich angeschlossen hat und sich zurechtfinden bestrebt ist, haben wir in Österreich-Ungarn zwei das Reich doppelalterig machende Impernationalitäten und eine Reihe kleinerer Völkchen, welche sich ihnen beiden nicht sowohl angeschlossen als sie befehlen. Und dabei steht es gerade in dem Theile der Monarchie, welcher am geographisch und ethnographisch am nächsten steht, ganz besonders ungünstig mit der Festigung des Ganzen, denn die Regierung begünstigt nun schon lange gerade diejenigen Elemente, welche mit dem unversöhnlichen Feinde Österreichs, mit Russland, liebhabend, und schwächt in ihrem Unerfährte die Stellung des Stammes, aus dem Österreich hervorgegangen ist und welcher allein „früher österreichisch“ ist, des deutschen Stammes.

Dadurch wird notwendigerweise die Gemüthsbeziehung des deutschen Volkes zu Österreich beeinträchtigt. Je größer seine Sympathie für die zurückgedrängten Stammesgenossen jenseit der schwarzen Grenzspalte ist, desto größer ist seine Antipathie gegen die Gaden und Gegengenossen und das unvernünftige „Rassie“ Argument, welches diese Energie großgezogen und sie gegen das Europäische gewinnet hat.

Insessen, in der Politik haben Gemüthsbeziehungen nur ein begrenztes Recht. Sie ist eine durchaus praktische Sache; diese Gemüths ist, damit dem großen Staatsmanne, welcher das Deutsche Reich geschaffen hat, dem ganzen deutschen Volke aufgegangen. Das deutsch-österreichische Bündnis dient einem höchst realen Zweck und es dient ihm in vorzüglicher Weise. Der Jubel, welcher dann durch Italiens Beitritt zum Dreieind erweitert worden ist, läßt all das Wogen und Schaumprischen im Osten und Westen unschädlich verbotten und wird sich auch dann, und dann erst werden, wenn nicht einmal die Hochfluth eines Krieges heranbraut.

Dies Bündnis ist durch den Kaiserbesuch und durch den gallischen Jubel, welcher ihm umbrante, nicht befestigt worden, denn es steht schon seit lange unerschütterlich fest, wohl aber

der Welt aufs neue in hellerer, glanzvoller Beleuchtung gezeigt.

Weider giebt es allerdings in Deutschland Blätter, welche gerade gegenwärtig die Bedeutung, die Österreich für uns hat, herabsetzen. Nur Italien soll uns in Wahrheit etwas nützen können, denn nur Frankreich ist der Feind. Österreich wird, nach dieser Auffassung, mehr gehütet und gehalten, als daß es selbst nützte und hielt. Wir könnten meinet man, in Russland den besten Freund haben, wenn wir Österreich nicht zum Bundesgenossen hätten. Diese Ausführungen, welche werthlosig seien gleichen, mit denen eine gewisse chameleonartige Presse während der russischen Kaiserreise gegen Russland vorging, sind vielleicht nicht ganz ernst zu nehmen. Jedenfalls ist das Wahre, welches sie enthalten, mit Hellschem Verstand und zwar so, daß das Falsche überwiegt. Russland bedroht uns eben nur so lange nicht direkt, als Österreich ungeschwächt und machtvoll dahsteht. Seine politische Feindschaft richtet sich, wie wir schon zu einer Zeit wiederholt nachgewiesen haben, wo ein Theil des Publikums in thörichter Phantasie die Kofalen schon bei Berlin freisetzen sah, direkt nur gegen Österreich, nicht gegen Deutschland. Wenn Österreich Russland zu Hüfen läge, dann wäre für Russland Deutschland der Feind. Eingeleitet zwischen französischer Nachsicht und russischer Ränberrie hätte es in kürzester Zeit einen verwerflichen Kampf zu kämpfen. Daß wir nicht zu einem solchen Kampfe das Schwert in ziehen brauchen, das verdanken wir der Bundesgenossenschaft Österreichs, welches in diesem Bunde ebenso das Gebende ist wie Deutschland.

Politische Uebersicht.

Ueber die Wirkung des französischen Dekrets gegen die Fremden wird aus Paris vom 5. d. gemeldet: Im Laufe des heutigen Tages haben sich gegen tausend hier anwesige Ausländer auf der Polizeiprätorium eingeklinkt, um die durch das jüngste Dekret vorgezeichnete Erklärung abzugeben. — Dem „Temp“ zufolge hätte bei einem am Donnerstag vom Ministerrath beschlossenen Beschlusse die Wehrzahl der Eingeklinkten die Anzahl geäußert, daß es unpolitisch sein würde, den Revisionen-Entwurf den Kammerern sofort bei dem Beginn der Session und vor der Berathung des Budgets vorzulegen. — Der Deputirte Audrieux hat an den Justizminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er denselben auffordert, wegen der der Budgetkommission gemachten Beschuldigung des Schwindels und Betruges gegen den Deputirten Anna Gilly von Amtswegen die Untersuchung einzuleiten und Gilly vor die Justiz zu stellen.

General Boulanger wird, wie die ihm ergebenden Blätter melden, am Sonnabend früh um 9 Uhr 22 Min. auf dem Ostbahnhofe mit dem Kaiserlichen Zug in Paris eintreffen und dem Dienstage wieder in seinem Hause empfangen, und zwar diejenigen Perionen, die keinen „Audienzbefehl“ haben, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr, die besonders zugelassen an den übrigen Tagen früh von 9 und zwischen 4 und 6 Uhr.

Der König der Niederlande hat von seinem Rechte, vier Mitglieder in den Vornuntschafsrath zu ernennen, Gebrauch gemacht, in denselben den Baron Nagel von Ampfen, Mitglied der Ersten Kammer, den Baron Werner von Ballant, Oberpostregierungsminister, den Kammerherrn Baron

van Brien und den früheren Kolonialminister Baron von Goltstein berufen.

An die Ernennung des bisherigen Generaldirektors der Post und großherzoglich Geschäftsträgers am belgischen Hofe Herrn D' Paul Gysen zum Staatsminister und Präsidenten der Regierung im Großherzogthum Luxemburg knüpft man daselbst die allgemeine Hoffnung, daß ein früherer Zug in die dortige Gesetzgebung kommen werde. Wir können diese Hoffnung mit dem Hinweis darauf unterstützen, daß Herr D' Gysen in Berlin sich u. a. außerordentlich viel mit der neueren belgischen sozialpolitischen Gesetzgebung beschäftigt und öfters seiner Uebersetzung dahin Ausdruck gegeben hat, daß er seinem Heimathlande eine Gesetzgebung nach diesem Muster wünsche.

Aus Petersburg wird unterm 5. d. telegraphisch gemeldet: Heute ist das Gesetz, betreffend die Erleichterung der Ausfuhr von Getreide und Weizen aus den Häfen des Baltischen, des Schwarzen und des Ägäischen Meeres durch vollstetige Anstellung dazu erforderlicher ausländischer Säden, veröffentlicht worden. Ein weiteres Gesetz gestattet ausländischen Aktien-Gesellschaften, wenn sie in Russland nur ausländische Fabrikate verkaufen, und ausländischen Schiffbau-Compagnien, welche in Verkehr mit Russland stehen, den Schiffsbetrieb in Russland ohne eine besondere kaiserliche Genehmigung.

Da das schweizerische Gesetz, betreffend die Erleichterungspatente, innerhalb der gesetzlichen Einpruchsfrist unbeanstandet geblieben ist, so tritt dasselbe laut Erklärung des schweizerischen Bundesrathes mit dem 15. November in Kraft.

Die Verwahrung Bulareff's in eine moderne Fassung wird eifrig betrieben. Es werden demnach die Erbarbeiten auch bei den bisher noch nicht in Angriff genommenen Forts des bulareff'schen Besichtigungsbereichs begonnen und die Arbeiten bei den bereits im Bau befindlichen Forts nach Äquivalenz beendigt werden. Der Termin, bis zu welchem die schon seit zwei Jahren im Bau befindlichen größeren Forts fertiggestellt werden können, dürfte noch 1 1/2 bis 2 Jahre betragen. Die alle bulareff'sche Forts verbindende Ringbahn ist bis auf eine kleine Strecke unweit des Forts Gernica, wo eine schmale, aber ziemlich tiefe Thaleinsenkung überbrückt werden muß, fertiggestellt.

Das „Renter'sche Bureau“ meldet aus Simla vom 5. d.: Die vierte Kolonne der Expedition gegen die Stämme in den Schwarzen Gebirge besetzte heute nach lebhaftem Kampfe Rakot, wobei ein englischer Hauptmann getödtet und zwei Lieutenanten verwundet wurden.

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* Petersburg, 5. Okt. Nach einer Meldung aus Jekaterinodar von gestern hielten die Kubanoffen einen feierlichen Auszug mit den historischen Regaliten und Emblemen vor dem Kaiser und dem Großfürsten-Prinzen, um denselben, namentlich dem Prinzen, als Selman aller Kofalen zu danken. Später empfingen der Kaiser und die Kaiserin Deputationen von Kofalen und Eingeborenen, welche verschiedene wertvolle Geschenke, darunter neun prachtvolle Pferde darbrachten.

* Montevideo, 4. Okt. Während des Monats September sind hier 60 überseeische Dampfer mit 1094 Einwanderern angekommen. Die Waareneinfuhr betrug in demselben Monat ca. 20,000 t und die Zollsummen beliefen sich auf ca. 812,000 Pezos.

M. Lateinpredigten.

XVII.

Das Raub fällt von den Bäumen.

In der Jugend hat man eine andere Schöpfung der Zeit als im Alter. Eine einzige Schöpfung, deren Gegenstand unerwünscht oder deren Stoff unvorbereitet war, dünkte uns eine kleine Ewigkeit zu sein; dagegen war kein freier Nachmittag lang genug, am Flußufer herumzulungeln, auf Bäume zu klettern, auf dem Hausboden umher zu treiben. Heute dagegen laufen uns die Stunden der Arbeit auf Siebenmeilen-Stiefeln davon, während die sogenannte Unterhaltung und angenehme Gesellschaft nicht selten zu einer gelinden Folterbank für denjenigen werden, der seine Zeit besser zu verwenden wußte. Auch die Tageszeiten werden unter abweichende Gesichtspunkte gebracht. Als wir Kinder waren, glaubten wir, der Sommer sei das lange und der Winter das kurze Ende, der Sommer die Hitze und der Winter das Schwärzen, daran. Jetzt wissen wir besser Bescheid: lang ist der Winter und kurz der Sommer, aber, um im Wilde zu bleiben, der Winter ist die lange, die, weiße Hitze, und der Sommer nicht als ein winziges grünes Wüchlein am Kopfe. Die schweizer Gastwirthe rechnen von den zwölf Monaten, die der Herrgott jedes Jahr neu erschafft, beiseitend nur drei hinaus, und nicht selten zieht ihnen Hitze und Nebel noch einen von den dreien ab, dann bleiben im ganzen zwei, und in diesen acht Wochen muß so viel verdient werden, daß man während der übrigen Jahreszeit davon leben kann. Sind wir nicht alle ein wenig schweizerische Wirthe? Eine Citrone ist der Sommer, an welcher wir mit heißem, fräutlichem Druck herumfingern, so lange sie ein Säckchen giebt, aber nur zu bald ist sie ausgepreßt und nichts mehr übrig. Ein Kirschen ist der Sommer, und jeder will in Eile seinen Kirschen voll Milch, denn wenn das Thier erlir trocken steht, hilft seinen Kirschen und Jureken mehr. Will einer noch einen dritten Bergle, und einen, der nicht nach Citronensaft und Puffball riecht? Als der Sommer kam, griffen wir danach wie nach einem ausleihen, unmaßgeschneiderten, vielversprechenden Duche. Nun

haben wir es durchgesehen vom Anfang bis zu Ende, der Reiz ist verfliegen, die Eden umgeben, die vorher sauberen Blätter tragen die Spuren der Verwüthung, und in die Erde sinkt das zerlesene Buch.

Es ist kein Schaden um viele dieser Blätter. Aber andere Blätter sehe ich mit Bedauern denselben Weg gehen, in die Erde, in den Straßenschutt, in den Tod: ich meine die Blätter an den Bäumen. Ach, schon fallen sie von Ästen und Zweigen! Woten des Frühlings waren sie eifrig, das Zungenreden der Natur, wie die Apostelpredigt das Frühlings-tauschen des Christenthums war. Äpfeln konnte man sie nicht. Als Jehova seinen Knecht Abraham eine zahllose Nachkommenschaft versprach, ließ er ihn die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresufer betrachten als Sinnbilder der Unzählbarkeit. Hätte die Geschichte auf deutschem Boden gespielt, so hätte vielleicht der Herrgott gesagt: siehe die Blätter an den Bäumen des Waldes — sowohl du sie zählen? Untere Zeit, die alles zählt, wird doch die Blätter der Bäume nicht zählen. Welch ein Rauchen im Morgenwind, und Welch ein Flüstern in der Abendstille! Welch ein Geheimnis der Mannigfaltigkeit an Baum und Strauch, welche fünfzigsten Kronen, welche zierlichen Gewinde, welche labender Schatten, welche Früchsprüche! In den Zweigen läßt die Vögel und jungen, flirren, schmetterten von Reiz und Liebe, und die Verliebten, die darunter wandelten, bildeten sich ein, das Jubeliren und Trillerflagen gehehe ihnen zu Ehren. Und wie viel liebevoll der beschwingten Waldgäste haben die Blätter an den Bäumen geschüttelt und geschmückt; wie viele tausend Schnecken, grün wie ihre hohe, lustige Heimath, haben sich nach dem ersten Warm der ilterlichen Ängst gestreckt, wie viele haben die Stimmen probirt, und alles vom Blatt, ohne Noten und Dirigentenstab! Kinder haben grüne Zweige abgerissen und nach kurzem Spiel weggeworfen; Fortwärtler haben ganze Wagenladungen voll „Grünes“ in die Städte geliefert; da sind denn die düstigen Kränze bald verweilt, und die Dürchlaucht oder Wofelut, der zu Ehren sie geschlochten waren, hatte sie nicht einmal bemerkt. Aber so reich an Wäldern war der Wald, daß er Millionen und Milliarden seiner Kinder nicht vermüht.

Welch eine Verschwenberin ist doch die Natur! Selbst die Militärverwaltung, die doch einen ziemlich großen Haushalt führt, hebt die getragenen Soldatenrüde von einem Jahre bis zum andern auf. Wunter Natur dagegen wirtschaftet so leichsinnig, daß sie im Herbst alles in die Rüste streut, was sie im Frühjahr und Sommer geschnitten und geteilt hatte. Das macht, sie ist so unerschöpflich reich, daß sie jedes Jahr ihre Anstrückung neu beschafft, während Kanonen, Gewehre und Knöpfe mindestens etliche Jahre vorhalten müssen. Die Natur hat es auch nicht so ängstlich, es könnte ihr einmal die grüne Farbe ausgehen oder die Wulstschritte zu den vielen Arten von Blättern, die sie heraufheilen hat, daß sie sich gleich auf sieben Jahre im voraus Vollmacht geben ließe, o nein, sie hat so viel Selbstvertrauen, daß sie getrost im Oktober den Bäumen das Wald abstreift, weil sie weiß, daß sie im nächsten Jahr wieder, ihnen im Mai neues Zeug anzumessen. Gleichwohl alle wir uns daran gewöhnen, daß es täglich dichter, dürrer, fahler und zu den Füßen raschelt, daß die Bäume dorkelner wie Zehnerreiter und die Dichter ihr Feuer auf das alte Lagerloch über die Vergänglichkeiten fimmern. Um diese Jahreszeit muß es gewesen sein, daß einer seiner Riesten zum Abschiede sprach:

Wald lagst vor dir in diesen Gassen
manches Wäldchen hinterm Sand,
meine Geuzer sind's, sie lassen
vor dir nicht trodnes Kraut.

Raßl wird der äppigste Lindenbaum, und der einst in seinem Schatten träumte und manderlir in seine Rinde schnitt, macht sich nun da bannen und senkt:

Die toden Wände fliesen
mir grad' ins Angeicht,
der Hut Rog mir vom Kopfe,
ich wende mich nicht
Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör' ich's rauschen:
du ländest Ruhe dort.

Deutsches Reich.

In den letzten bereits mitgetheilten Kriegerjahren, welche die beiden Kaiser... auf die Heere ihrer Bundesgenossen ausbrachten, bemerkt die Nordb. Allg. Hg.:

Die erhabenen Worte, mit welchen die Monarchen des Deutschen Reichs und Oesterreichs damals im deutschen Reichthum in Wien einander begrüßten, sind von dem Telegraphen in ercentrische Ausstrahlung ausgegangen...

Das Fremdenblatt sagt anlässlich der von den beiden Kaisern ausgesprochenen Toast, aus welchem trete die ganze, auf die inneren Empfindungen aufgebaute Festigkeit des Bundes hervor. Die Kriegerjahre seien eine Ausdehnung von überweltlicher Macht...

Die Breslauer Polizei hat aufgrund der §§ 9 und 10 des Vereinsgesetzes und des Sozialistengesetzes die Beteiligung an dem Aufzuge zum Begräbniß des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Krauder verboten...

Das Österreichische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Korvettenkapitän à la suite der österreichischen Marine.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wie schon kurz gemeldet, traf heute vormittig 9 Uhr der König von Sachsen hier ein. Gegen 8 1/2 Uhr erschien Kaiser Franz Josef mit dem General-Adjutanten Grafen von Sacken...

Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und schieden unter dem Klänge der Musik die Front der Ehrenescorte entlassend.

Wittgenstall von Schönbrunn ein Frühmahl ein, an welchem auch die Kaiserin und die Kronprinzessin teilnahmen; nach welchem verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von beiden Damen.

Der Kaiser Franz Josef verließ den Staatsminister Grafen von Beust, dem Generalleutnant v. Gahrne des Großkreuzes des Ordens der Eisernen Krone, dem Geheimsekretär bei der kaiserlichen Hofkanzlei v. Hirtzel und dem deutschen Botschafter v. Bismarck...

Wie die Post. Korresp. meldet, verließ der Kaiser von Oesterreich ferner den Oberbühnenmarschall v. Prebenau, dem Geh. Ratsminister v. P. Lucanus und dem General-Adjutanten Generalleutnant v. Wittich...

Die Reaktion gegen die Anhebung der Tagebuch-Affaire seitens der konservativen Partei beginnt. Das konservativere „Deutsche Wochenblatt“ hätte gewünscht, daß der Kaiser die Genehmigung zur Veröffentlichung des Immediatberichts des Fürsten Bismarck verweigert hätte.

Das Tagebuch des Kaisers Friedrich und der angestrengte Strafprozeß.

Die Reaktion gegen die Anhebung der Tagebuch-Affaire seitens der konservativen Partei beginnt. Das konservativere „Deutsche Wochenblatt“ hätte gewünscht, daß der Kaiser die Genehmigung zur Veröffentlichung des Immediatberichts des Fürsten Bismarck verweigert hätte.

Professor Jürgen Bona Meyer in Bonn protestirt in der „Allg. Hg.“ gegen die in der „Post“ gegen D' Geyssler erhobene Anklage unehrerlicher Gesinnung.

Die königliche Zeitung Nr. 274, Bl. 2, druckte in der Angelegenheit D' Geysslers einen Artikel der „Post“ ab, welcher über die Parteithätigkeit D' Geysslers' hauptsächlich so lautet, der Wirklichkeit so wenig entsprechende Behauptungen aufstellt...

Die „Post“ behauptet, D' Geyssler habe als hiesiger Ministerresident in Berlin in den Jahren 1862 bis 1866 der großdeutschen Partei angehört und habe viele geschäftliche Beziehungen zu ihr gehabt...

Die Jählichkeit dieser Darstellung ist doch wohl schon hinreichend durch die Thatfache bewiesen, daß dieser angebliche Freundesbrief sich nicht nur der anderen Freundlichkeit des Kaisers Friedrich, sondern ebenfalls der durch sein Werk in der Welt gefürchteten Verschlingung Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta zu erretten habe.

Das meinenthalb tägliche Verkehre mit dem Jugendfreunde während seiner diplomatischen Stellung in Berlin weiß ich, daß kein Mann aus dem Hause der Kaiserin, kein Mitglied der preussischen Partei, kein Mitglied der deutschen Partei...

Preußen und somit auch für Deutschland gefordert werden. Nur in diesem deutsch-preussischen Gedanken, den damals die Welt, den damals die Nationen im vollen Maße erfaßten...

Es kann nun meiner vorläufigen Kenntnis Geyssler's auch jetzt nicht der Gedanke, Preußen in dieser seiner Verleumdung durch Förderung schändlicher Vorkommnisse zu schädigen, der Botschafter zur Veröffentlichung des fälschlichen Tagebuches gewieken sein...

Was nun den ersten Akt betrifft, so enthält derselbe drei und vierzig Urtheile, welche die Richtung des Berliner Tagebuches theilen. Das letztere kompendiert die Haltung des Reichstages in dieser Frage mit den Worten: „Sit ut ante nos simus“.

Es wird im Verleumdungsstück wieder geschimpft, aber bündig widerlegt wird die Behauptung, daß der Kaiser gegen die Einleitung des Strafverfahrens gewesen sei und daß ihn erst die Nichteröffnung des Reichstages zur feiner Zustimmung bewegen habe, nicht.

Zu denjenigen Zeitungen, die von der neuesten Vorlesung des Reichstages in mehrerertheiliger, in gerader gemeiner Weise Gebrauch machen, gehören wieder die „Dresdner Post“, das „Sächsische Tageblatt“ und das „Sächsische Volksblatt“.

Wir danken es ihm, daß er der Soth des unglücklichen Kaisers Friedrich, dem Kaiser erlaubte, die dürftige Rolle zu spielen, welche Kaiser Wilhelm I. in Staatsinteresse seinen Soth spielen lassen mußte.

Für die Behauptung des Fürsten Bismarck in dem Amnestiegesetz, daß während des Krieges von 1870 der englische Soth von feindschaftlichen Sympathien erfüllt gewesen sei, ist nicht die kleinste schriftliche Beleg vorhanden.

Die Verhandlung der Kaiserin Augusta in Halle und dem Saalkreise hielt gestern in Halle eine öffentliche Versammlung ab, um sich über die für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellenden Kandidaten schlüssig zu machen.

Die Landtagswahlen.

Halle, 6. Okt. Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise hielt gestern in Halle eine öffentliche Versammlung ab, um sich über die für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellenden Kandidaten schlüssig zu machen.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

Julius Valentin,

Halle a. S.

„zur Forelle“
Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm,

Halle a. S.

empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison als besonders preiswerth:

Hauskleiderstoffe.

Warp und Woll dick für einfache Hausröcke, in div. Qualitäten, glatt, gestreift und carrirt.
per Meter **30 Pfg., 40 Pfg., 50 Pfg.**

Dopp. Lustres und Kammgarnstoffe
in vielen dunklen Farben vorräthig.
per Meter **50 Pfg., 55 Pfg., 60 Pfg.**

Reinwollene Kleider-Lamas in fein dunkel gestreift, sowie buntfarbig besonders für Kinderkleidchen geeigneten Mustern
per Meter — doppelt breit — **1,20.**

Hautstuche.

Diese Auserst dauerhaften, für warme Winterkleider, Morgenröcke etc. besonders zu empfehlenden **Hautstuche** sind in sämmtlichen glatten dunklen Farben, sowie in fein dunkel gestreiten und carrirten Mustern in grosser Auswahl am Lager.

Qualität II per Meter **1,20 M.** doppelt breit,
Prima Qualität per Meter **1,50 M.** (180 cm).

Modestoffe.

Feine, einfarbig gemasterte, gestreifte und carrirte, neue Herbststoffe (vollständige Farben-Sortimente)
doppelt breit, per Meter **1,00. 1,20. 1,30.**

Bunt gestreifte Croisés und Crêpes, ferner breit gestreifte Stoffe mit dazu passenden glatten Stoff
doppelt breit, per Meter **1,15. 1,30. 1,35.**

Mehrere grosse Sortimente zweifarbige schmal- und breitgestreifte vorzügliche reinwollene Foulé-Stoffe
doppelt breit, per Meter **1,50. 1,65. 1,80.**

Hautes-Nouveautés.

Feine einfarbige neue Armure- und Jaquard-Gewebe. — Chevot- und Foulé-Stoffe mit schmalen und breiten bundvollenen und seidnen Streifen
doppelt breit, per Meter **2,00. 2,50. 3,00.**

Besatzstoffe in gestreiftem Seiden-Plüsch und Sammet, ferner Seidenstoff-Besätze wie Moirés, Merveilleux etc.
zu allen Farben passend am Lager.

Reste.

Um Anhäufungen von **Resten in Kleiderstoffen, Besätzen etc.** zu vermeiden, werden dieselben zum **und unterm Selbstkostenpreise** verkauft.

Geschw. Jüdel,

105. Leipzigerstrasse 105,

empfehlen in bekanntlich großer Auswahl ihre Neuheiten von:
Knaben-Anzügen, Paletots und Mützen, Mädchen-Kleidern, -Mänteln, -Hüten, -Capotten etc.
ferner **Kinder-Strümpfe, Gamaschen und Schürzen.**
Wäschegegenstände für Herren, Damen und Kinder.

Max Lichtenstein
64. Leipzigerstrasse 64.
Zur bevorstehenden Saison empfehle mein großes Lager
garnirter und ungarnter Hüte
für Damen und Kinder,
sowie sämmtliche Artikel zum Putzsch, als:
Federn, Agraffen, Bänder, Peluche, Sammete u. s. w., zu bekannt billigen Preisen.
Modistinnen Rabatt.

Max Lichtenstein
64. Leipzigerstrasse 64.

Eiserne Bettstellen
sowie dazu passende **Matrassen**
für Erwachsene und Kinder
empfiehlt
Christian Glaser,
Halle a. d. S.
Lager: Gr. Klausstr. 24. Fabrik: Delitzschstr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Königstrasse 25, part.
Dr. Zausch,
prakt. Arzt.

Atelier f. Photographie
von Gebr. Siebe,
Zub. A. Schnackenburg, Leipz. Str. 62,
neu erbaut und ausgestattet.
Beihnachts-Aufträge, namentlich Vergrößerungen, werden mögl. schon jetzt erb.
G. E. Krause, Papierhandlung
en gros,
Halle a/S., Geißeistr. 26/27.
Sämtliche Bedruckte von Schreibern, Briefen, sämmtliche Schreibmaterialien.
Contenbücher, Rechenbücher, Calculationskarten, Papierkalender u. s. w.

Kupferkessel
in allen Größen vorräthig. Alle Kessel nehme stets zum höchsten Preise in Zahlung
Reparaturen sowie jede in mein Fach einschlägige Arbeit prompt in der
Kupferschmiederei von Adolf Tietz,
Kuhlgasse 8 (Neubau), zwischen Märker- u. Schmeerstr.

Leipzig, Grimmaische Straße 24, I
Interessante Schenkwürdigkeit.
Kaiser-Panorama
und Welt-Panorama.
Alles Nähere in Leipz. Lokalblättern u. an Plakatsäulen.

Trotha (rother Adler).
Sonntag den 7. d. von 3 Uhr ab
Ballmusik.
Alex Brömme.

Geschäfts-Verlegung.
Einen geehrten Publikum sowie meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß sich mein Auktions-Bisfal nicht mehr St. Ulrichstr. 35, sondern von heute ab **Ludewigstr. 9** befindet.
Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, gebe ich mich der Hoffnung hin, mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu sehen. — Es werden dort in meinem Bisfal zu jeder Zeit des Tages zu den regelmäßig 2mal wöchentlich stattfindenden Auktionen Gegenstände, sowie Bestellungen auf Privat-Auktionen angenommen.
Sochachtungswoll

Otto Radestock, Auktions-Commissar,
Ludewigstr. 9.
Mittwoch den 10. October Nachmittags 1 Uhr erste große Auktion.

Verkauf Geraer reinwollener Kleiderstoffe
zu Original-Fabrikpreisen.
Schwarze und farbige Stoffe
in Cachemire, Diagonal, Crepe, Foulé, Cheviot etc.
Frau A. Hankel, Großer Berlin 10, I.

WERTHEIM, Electra
absolut geräuschlose
SCHIEFCHENNAHMASCHINE
Neuestes Patent

Reparaturen eigener Vertheilung unter Garantie prompt und billig.
Haushalt-Maschinen, Bestandtheile, Nadeln, Oel, Seide, Garn u. s. w.

garantirt beste Qualität. Nähmaschinen von 4 bis zu elegantester Ausstattungen.
Auch werden Näh-, Wasch- und Ring-Maschinen täglich verborgt.

Vertreter:
G. Martens,
Breitestr. 3.

Rockendorf.
Sonntag den 7. October zum Tanz-Veranlassen ladet ein **K. Wolf.**

Burg bei Reideburg.
Sonntag den 7. October von Nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **Alfred Schmidt.**

Familien-Nachricht.
Gestern Nachmittag 2 Uhr entfiel im Gott an seinen schweren kurzen Leiden nach hartem Todeskampfe unser beiliebter Sohn, Bruder und Schwager **Albert Köstel** im schönsten Alter von 17 Jahren.
Die schwergetroffenen Eltern, 4 Brüder, 1 Schwester und Schwägerin. Beinhaltet bei Leutnant und Schlettau bei Halle a/S.

Für den Interentenheil verantwortlich **H. König in Halle.**
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Gebr. Buttermilch
Landwehrstraße 89. Halle a/S. 3 Min. v. Bahnhof.
Kurzwaren-Engros-Geschäft,
empfehlen als billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer ihr reich sortirtes Engros-Lager in: Unterhemden, Unterjacken, Herrenhemden, Damenhemden, Normalhemden, Normalhosen, Unterhosen, Unterwäschen, Kinderanzügen, Jagdwägen, Läckern, Wollgarne, nur best. Marken, von 1,40 bis 3,50 v. Kollpfund.

Schornsteinanfätze
liefert unter Garantie des Ausbleibens von Rauch. Bei Nichterfüllung des Zweckes erfolgt Zurücknahme.
Albert Thielemann, Klempnermeister,
Gr. Ulrichstr. 58 und Barfüßerstr. 6.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

